

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 175 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 150 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 5.25 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baronsenstrasse 3. Telefon: Amt Höchst Nr. 47 u. 503.



Anzeigen: Die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 35 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Annahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baronsenstrasse 3. Telefon: Amt Höchst Nr. 47 u. 503.

Ämtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Reichstagswahl.

Die Wahl zum Reichstag findet am

Sonntag, den 6. Juni 1920, von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags

in der Gemeinde Schwanheim a. M. in 3 Wahlbezirken statt.

Zum Wahlbezirk I gehören:

Alle Gehöfte und Häuser, die östlich der Hauptstraße liegen. Das Haus Alte Frankfurterstraße 4 gehört noch zu diesem Wahlbezirk; die beiderseits der Hauptstraße gelegenen Häuser dagegen gehören zum Wahlbezirk II. Wahlvorsteher: Kalermeister Peter Starmann; Stellvertreter: Laborant Johann Wendelin Metz. Wahlraum: Schulsaal Nr. 1 der alten Schule (Eingang Hauptstraße).

Zum Wahlbezirk II gehören:

Alle Häuser, die zwischen Hauptstraße und Taunusstraße gelegen sind, einschließlich Hauptstraße, aber ausschließlich Taunusstraße. Wahlvorsteher: Kaufmann Nikolaus Schumann; Stellvertreter: Kaufmann Wilhelm Scharlach. Wahlraum: Schulsaal Nr. 3 der neuen Schule.

Zum Wahlbezirk III gehören:

Alle Gehöfte und Häuser, die westlich der Taunusstraße liegen. Die Taunusstraße gehört noch zu diesem Bezirk. Wahlvorsteher: Bildhauer Johann Josef Belz; Stellvertreter: Kaufmann Georg Berz. Wahlraum: Schulsaal Nr. 4 der neuen Schule.

Wahlberechtigt ist jede männliche und weibliche Person, die am Wahltag (6. Juni 1920) das 20. Lebensjahr vollendet hat und in die Wählerliste eingetragen ist oder sich durch einen besonderen Wahlschein ausweisen kann.

Der Wähler, der seine Stimme abgeben will, muß am Wahltag während der oben angegebenen Zeit persönlich in dem Wahlraum seines Stimmbezirks erscheinen. Er nimmt im Wahlraum aus der Hand einer Person, die in der Nähe des Eingangs aufgestellt ist, einen abgestempelten Umschlag. Sodann begibt er sich in den Nebenraum oder an den Nebentisch, steckt dort seinen Stimmzettel in den Umschlag, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter, der ihn sofort uneröffnet in die Wahlurne legt.

Inhaber von Wahlscheinen nennen ihren Namen und übergeben den Wahlschein dem Wahlvorsteher.

Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diese dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Stimmzettel, die nicht in dem abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen, ebenso die Stimmzettel von Wählern, die

sich nicht an den Nebentisch oder in den Nebenraum begeben haben. (§ 48.)

Die Stimmzettel müssen von weißem oder weißlichem Papier sein und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein. Die Verwendung von Zeitungspapier ist zulässig. Die Stimmzettel sollen 9:12 Zentimeter groß sein und sind von dem Wähler in einem mit ämtlichem Stempel versehenen Umschlag, der kein Kennzeichen haben darf, abzugeben.

Im Wahlraum dürfen Stimmzettel weder aufgelegt noch verteilt werden. Der Wahlvorsteher hat die ihm von Parteien zur Verwendung übergebenen Stimmzettel am Eingang zum Wahlraum oder davor so aufzulegen, daß sie von den zur Stimmabgabe erscheinenden Wählern entnommen werden können. (§ 45.)

Ungültig sind Stimmzettel:

1. die nicht in einem ämtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind,
2. die nicht von weißem oder weißlichem Papier sind,
3. die mit einem Kennzeichen versehen sind,
4. die keinen Namen oder keine Angabe, aus der die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen ist, und auch keine oder keine erkennbare Bezeichnung eines Kreiswahlvorschlages mit der Nummer aus der ämtlichen Bekanntgabe enthalten,
5. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Bewerbern enthalten,
6. die Namen aus verschiedenen Kreiswahlvorschlügen oder Bezeichnungen verschiedener Kreiswahlvorschlügen enthalten,
7. die ausschließlich auf andere als die in den öffentlich bekannt gegebenen Kreiswahlvorschlügen aufgeführten Personen lauten.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Kreiswahlvorschlügen lautende Stimmzettel sind ungültig. (§ 54.)

Zutritt zum Wahlraum hat jeder Wähler. Ansprachen darf niemand darin halten. Nur der Wahlvorstand darf über das Wahlgeschäft beraten und beschließen.

Der Wahlvorstand kann jeden aus dem Wahlraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung stört. Ein Wähler des Wahlbezirks, der hiervon betroffen wird, darf vorher seine Stimme abgeben. (§ 47.)

Um 6 Uhr nachmittags wird die Wahl geschlossen. Es dürfen dann nur noch die Wähler zugelassen werden, die zu diesem Zeitpunkt im Wahlraum schon anwesend waren. (§ 50.)

Schwanheim a. M., den 4. Juni 1920.

Der Bürgermeister: Effer.

Kartoffelausgabe.

Montag, den 7. d. Mts., wird im Rathaushofe eine verhältnismäßig kleine Menge gute Speisekartoffeln (größtenteils Industrie) zum ermäßigten Preise von 38 Mark je Zentner ausgegeben, und zwar an die Nummern:

- 1-300 von 8-9 Uhr
- 301-600 von 9-10 Uhr
- 601-950 von 10-11 Uhr
- 950 bis Schluß 11-12 Uhr

Schwanheim a. M., den 5. Juni 1920.

Der Bürgermeister: Effer.

Gebührentarif

der Kreisabdeckerei des Kreises Höchst a. M.

Die Abholung und Vernichtung der Kadaver von Einhufern, Tieren des Rindergeschlechts, Schafen, Ziegen und Schweinen über 50 Pfund Kadavergewicht erfolgt unentgeltlich, wenn die Haut der Kreisabdeckerei zur Verwertung überlassen wird und nicht nach den Bestimmungen des Viehschutengesetzes vom 26. Juni 1909 und den dazu ergangenen Ausführungs Vorschriften vernichtet werden muß.

Wird die Haut eines Tieres zurückverlangt, was spätestens innerhalb 48 Stunden nach erfolgter Abholung des Kadavers geschehen muß, oder muß sie vernichtet werden, so sind $\frac{2}{3}$ des jeweils niedrigsten Tagespreises der Frankfurter Häuteaktion zu entrichten.

Ist die Haut eines Tieres aus irgend welchen Gründen erheblich minderwertig, so hat der Besitzer den ausfallenden Minderwert bis zu $\frac{2}{3}$ der oben angeführten Sätze zu ersetzen.

Im Streitfalle entscheidet hierüber der Kreistierarzt endgültig.

Für die Abholung totgeborener, oder während der Geburt verendeter Fohlen und Kälber sind 15 Mark, und von Schweinen (unter 50 Pfund Kadavergewicht) von Saugferkeln, Sauglämmern, Hunden, Katzen, Wild, Geflügel, ganzen Eingeweiden von Großvieh, und Fleischkonfiskaten pro Gehöft 10 Mark zu zahlen.

Werden in einem Orte gleichzeitig mehrere Tiere obiger Tiergattungen resp. Fleischkonfiskate bei verschiedenen Besitzern abgeholt, so beträgt die Abholungsgebühr für jedes Gehöft 5 Mark.

Werden Kadaver oder Fleischkonfiskate, die dem Abholungszwange nicht unterliegen, von dem Besitzer selbst in die Kreisabdeckerei eingeliefert, so beträgt die Beseitigungsgebühr für jedes Stück 3 Mark.

Die Beseitigungsgebühr für lebend in die Kreisabdeckerei eingelieferten Hunde und Katzen beträgt für jedes Stück 6 Mark.

Vorstehender Gebührentarif tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Höchst a. M., den 5. Mai 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

J. E. Dr. Hindrichs.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 29. Mai 1920.

Der Bürgermeister: Effer.

Rundschau.

Die Stärke der Reichswehr und die Zerstörung des überzähligen Heeresgeräts.

Zu dem in der letzten Zeit in der Entente-Prese immer wieder aufgetauchten Behauptungen über angebliche Verletzungen der militärischen Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages wird mitgeteilt: Die Stärke der Reichswehr ist seit dem 1. Juni 1919 dauernd herabgesetzt worden; sie betrug Ende April 1920 nur noch 213 777 Köpfe und wird am 31. Mai die nun vorläufig bis 10. Juli zugestandene Grenze von 200 000 Mann erreicht haben. Mit der Zerstörung des Heeresgeräts hatte Deutschland unmittelbar nach Abschluß des Waffenstillstandes begonnen. In der Zeit vom Juni v. Js. bis zum 31. März 1920 wurden zerstört rund 5000 Geschütze, 14 000 Geschützrohre, 8500 Lafetten, 3 400 000 geladene Artilleriegeschosse, 31 370 000 scharfe Zünder, 4680 Tonnen Pulver, 32 140 Tonnen Brennstoffe, 24 500 Maschinengewehre, 94 300 000 Schuß Handwaffen- und Maschinengewehrmunition, vier Millionen geladene und ungeladene Handgranaten, 1 537 000 Säbel, Lanzen usw. Die deutschen Luftstreitkräfte sind bis auf 60 Seeflugzeuge, die die Entente ausdrücklich zum Minensuchen genehmigt hat, völlig zerstört. Das gesamte frei gewordene Metall ist längst der interalliierten Kontrollkommission zur Verfügung gestellt worden. Die Abrüstungen der Festungen sind terminmäßig durchgeführt worden, die Schleifung der Befestigung dagegen noch nicht beendet, da von der Entente nachträglich Forderungen gestellt wurden, die in der noch zur Verfügung stehenden kurzen Zeit gar nicht durchführbar waren.

Keine unmittelbare Bedrohung Ostpreußens.

Da Befürchtungen über eine Gefährdung Ostpreußens durch die russischen Heere in manchen Kreisen bestehen, so wird vom Reichswehrministerium mitgeteilt, daß diese keinerlei Begründung haben. Die Lage an der polnisch-russischen Front scheint augenblicklich so zu sein, daß die beiden Armeen das Gleichgewicht haben. Die russische Offensive ist vorläufig zum Stillstand gekommen. Ein neuer Vorstoß ist allerdings möglich, erfordert aber die Aufstellung von neuen Streitkräften, die immerhin einige Wochen in Anspruch nehmen dürfte. Im übrigen erscheint die deutsche Ostgrenze durch diese Unternehmung nicht gefährdet.

Kommunalware.

Diejenigen Personen, die einen Bezugsschein zum Abholen von Kommunalware bei Schneidermeister Sohn im Besitze haben, werden aufgefordert, diesen Schein am Montag, den 7. dieses Monats, vormittags 9 Uhr, im Zimmer 1 des Rathauses abzugeben.

Schwanheim a. M., den 4. Juni 1920.

Der Bürgermeister: Effer.

Versteigerung.

Montag, den 7. d. Mts., vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird der Grasaufwuchs der Weidenfläche an der Baumhölke (Neuwiesenweg) an Ort und Stelle versteigert.

Schwanheim a. M., den 4. Juni 1920.

Der Bürgermeister: Effer.

Milchausgabe.

Die Milchausgabe erfolgt von Montag, den 7. Juni, in der Sammelstelle Witwe Berz, Waldstraße 23. Die Ausgabe erfolgt von 7 $\frac{1}{2}$ -8 $\frac{1}{2}$ Uhr für Kinder, 8 $\frac{1}{2}$ -9 Uhr für Kranke laut Attest.

Schwanheim a. M., den 4. Juni 1920.

Der Bürgermeister: Effer.

Der deutsch-ungarische Wirtschaftsverkehr.

In der vergangenen Woche fanden in Berlin Verhandlungen mit Vertretern der ungarischen Regierung über die Grundlagen des gegenseitigen Wirtschaftsverkehrs statt. Zwischen den beiderseitigen Delegierten wurde eine Einigung erzielt.

Keine Zugeständnisse für Spa?

Havas meldet: Die französische Wiedergutmachungskommissionsabteilung hat in einer Erklärung an den Alliiertenrat die Möglichkeit zu weiteren Zugeständnissen an Deutschland in der Frage der Wiedererstattung und des Wiederaufbaues verneint. Havas fügt hinzu, daß durch diese Erklärung eine Beschränkung des Beratungstoffes in Spa eintreten dürfte.

Ungarn hat unterzeichnet.

Der Friedensvertrag mit Ungarn ist am 4. Juni nachmittags 4 Uhr 30 Minuten unterzeichnet worden.

Finanzkrise in Amerika.

Nach dem Pariser „Journal“ macht sich in den Vereinigten Staaten eine Finanzkrise bemerkbar. Die Börse sei leblos. Haufen von Freiheitsanleihen seien in aller Eile von Leuten liquidiert worden, die sich unbedingt schnell Geld besorgen mußten. Eine Reihe von Vermögen, die während des Krieges erworben waren, sind bereits zusammengefallen.

Eine Riesenexplosion in der Nähe von Moskau.

„Berlingske Tidende“ meldet: Die aus Moskau nach Kowno heimgekehrten Mitglieder der litauischen Friedensabordnung berichten über eine große Explosion in Moskau, welche die drahtlose Telegraphenstation schwer beschädigte. Eine riesige Detonation brachte alle Häuser zum Erschüttern. Viele Menschen wurden auf der Straße umgeworfen. Es wurde bald bekannt, daß Gusev, 5 Kilometer von Moskau entfernt, in die Luft geflogen sei. Sofort nach der Explosion wurde die Umgebung durch Militärpatrouillen besetzt. Die Unglücksstätte wurde im Umkreis von mehreren Kilometern abgesperrt. Das ganze Dorf war dem Erdboden gleichgemacht worden, die meisten Bewohner getötet, darunter die ganze militärische Besatzung. Am nächsten Tage wurde in Moskau die Arbeit zu Ehren der Opfer eingestellt. Zahlreiche Personen wurden verhaftet unter dem Verdacht, die Explosion veranlaßt zu haben.

Rußland kann nichts liefern.

In einer Sitzung des Wiener Kreisarbeiterrates gab die sozialdemokratische Abgeordnete Emmi Freundlich Aufschluß über die Verhandlungen, die sie seinerzeit in Wien und später in London im Namen der Genossenschaften mit den russischen Genossenschaften geführt habe. Sie erklärte, daß die Russen gar keine Zusage machen konnten, wirklich etwas zu liefern. Deutsch-Österreich könnte keine drei Wochen von dem Leben, was Rußland schicken würde, selbst wenn es Lokomotiven und Wagen hätte. Diese Feststellungen sind besonders wertvoll in einem Augenblick, wo angesichts der Verhandlungen Krassins mit Lloyd George manche Leute wieder aus dem Häuschen zu geraten beginnen.

Die Bolschewisten in Teheran eingerückt?

Eine Meldung aus London besagt, daß die Bolschewisten bereits in Teheran eingerückt sind. Persien ist also von Nordosten und Nordwesten aus von den Bolschewisten überflutet.

Lokale Nachrichten.

Zur Reichstagswahl! Ueber die Ausübung des Wahlrechts zur morgigen Wahl verweisen wir ganz besonders auf die an der Spitze unserer heutigen Nummer abgedruckte Bekanntgabe des Bürgermeistersamtes. Nur möchten wir noch bemerken, daß vielfach Zweifel besteht, daß auch derjenige wählen kann, der seine ihm seinerzeit

zugestellte Wahlkarte nicht mehr besitzt. Wesentlich ist nur, daß die Wahlberechtigten in die Wählerlisten eingetragen sind.

Vom 60 jährigen Jubiläum der „Concordia“. Der Gesangsverein „Concordia“ hatte am letzten Sonntagabend seine sämtlichen Mitglieder (aktiven und passiven) sowie deren Frauen und Jungfrauen zu einer Besprechung über das bevorstehende Jubelfest in den Saal der „Mainluft“ geladen. Der Einladung war zahlreiche Folge gegeben. Nach einem Begrüßungsschreiben gab der Vorsitzende das von dem Festausschuß aufgestellte Programm bekannt und betonte, daß der Verein recht gerne noch praktische Abänderungsvorschläge annehme. Das Programm setzt sich etwa folgendermaßen zusammen: Samstag, den 26. Juni, abends 7 Uhr, wird der einzige noch lebende Gründer mit Musik von seiner Wohnung abgeholt und in den Festsaal der Turnhalle geleitet. Dort findet zunächst eine kurze akademische Feier seitens des Vereins statt. Hieran anschließend Kommerz unter Beteiligung und Mitwirkung sämtlicher hiesigen Vereine. Am Sonntag mittag ist Festzug, woran sich außer den hiesigen etwa 20 auswärtige Vereine beteiligen. Im Festlokal der Turnhalle angekommen, findet Begrüßung und die Weihe der von den Frauen und Jungfrauen des Jubelvereins gestifteten neuen Fahne statt. Hierauf im Saale Gesangsvorträge der auswärtigen Gesangsvereine. Abends 8 Uhr im Turnhallensaal großer Festball. Das Programm wurde von den Anwesenden gutgeheißen und hier und da noch einige kleine Wünsche geäußert. Nach Abwicklung des geschäftlichen Teils ging man zum gemütlichen über, wobei sogar das Tänzchen nicht fehlte.

Lebensmittel. Heute nachmittag kommt bei den Messern 125 bzw. 60 Gramm Rindergefrierfleisch zur Ausgabe. Montag wird in den Verkaufsstellen Maismehl ausgegeben.

Ertrunken. Beim Baden im Main ertrank am Mittwoch der 13 jährige Junge Heinrich Papstorf. Die Leiche wurde bis jetzt noch nicht gefunden.

Die Gemeindefestung zur Vertiefung der christlichen Weltanschauung. Die Montag, den 7. Juni, abends 1/9 Uhr im Gemeindezimmer der evangelischen Gemeinde stattfindet, behandelt das Thema: „Kann ein Christ Sozialdemokrat sein?“

Das Leben Jesus. So betitelt sich der große Film, der am Sonntagabend im hiesigen Lichtspieltheater läuft. In vier großen Akten wird hier dem Publikum das ganze Leben und Wirken des Erlösers vor Augen geführt. Große Anerkennungsschreiben, die den Film begleiten, sind das beste Zeichen, daß das Werk überall, wo es gelaufen ist, den besten Anklang gefunden hat, und wäre es auch hier zu wünschen, daß sich recht viele den Film ansehen würden.

Sommerferien. Die diesjährigen Sommerferien an der hiesigen Volksschule sind vom Mittwoch den 14. Juli bis Montag den 9. August.

Fronleichnam und Katholikentag. Zu einer machtvollen Rundgebung katholischen Geistes gestaltete sich das diesjährige Fronleichnamsfest in Schwanheims Mauer. Der höchste Festtag der katholischen Kirche wurde zum ersten Male in der Frühe eingeleitet mit Musikchören seitens der einheimischen Musikkapelle vom Turme der katholischen Kirche, deren Klänge in früher Morgenstunde weithin vernehmbar waren. Die Prozession, die den Glanzpunkt der kirchlichen Feier bildete, verlief in musterhafter Ordnung und altgebrachter Weise. Der Schmuck der Straßen bot das herrliche Bild, das Schwanheim sich nicht nehmen läßt, wenn es Fronleichnam feiert. Nur fehlte aus begreiflichen Gründen der Flaggen Schmuck, der dem ganzen sonst das würdige Gepräge verleiht. Nach dem Nachmittagsgottesdienste bewegte sich ein stattlicher Festzug von der Kirche zur Turnhalle, wo der Katholikentag tagte. Die Turnhalle selbst war bald gefüllt, um den hervorragenden Rednern, die für diese Versammlung gewonnen waren, Fräulein Oberlehrerin Dr. Breuer und

Herrn Prof. Nikolay, beide aus Frankfurt, zu lauschen. Wir müssen uns versagen, ausführlich auf beide Referate einzugehen, aber konstatieren wollen wir, daß beide Redner es meisterhaft verstanden, die Anwesenden mit ihren Ausführungen, die mit Beifall förmlich überschüttet wurden, zu fesseln. Beide Redner gipfelten in der Schlussfolgerung, am Sonntag, den 6. Juni, einzutreten bei der Reichstagswahl für die Männer, die ihre Treue und Glauben zur katholischen Kirche als obersten Grundsatze auf ihr Schild geschrieben haben. Umrahmt wurde die Feier durch Musikvorträge und Chöre, vorgetragen vom katholischen Kirchenchor und Schwanheimer Sängern. Herrn Pfarrer Hartleib lag es ob, die Fest-Versammlung zu begrüßen, wie er auch am Schluß der Veranstaltung in längeren Ausführungen Veranlassung nahm, allen Mitwirkenden, die zum guten Gelingen des Katholikentages beigetragen hatten, herzlichen Dank zu sagen. Nicht minder aber auch anführte, daß der heutige Tag, der zur Freude der ganzen katholischen Gemeinde unter einem glücklichen Stern waltete, dazu angetan sei, die Treue und Ehrfurcht vor dem katholischen Glauben zu stärken. Die schönen Worte des Ortspfarrers werden wohl allen noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben, lernte doch die katholische Gemeinde ihren neuen Pfarrer auch als Weltmann kennen, der durchdrungen von allem Edlen, nur Frieden und Eintracht in seiner Gemeinde haben will. Mit dem Schlussgesang: „Großer Gott wir loben dich“ hatte die eindrucksvolle Feier um 7 Uhr ihr Ende gefunden.

Billige Kirichen gibt es im Bayernland. Im Ochsenfurter Gau wurden diese Früchte zu dem geradezu märchenhaft klingenden Preis von 30 Pfennig per Pfund verkauft.

Einstellung der Viehzählung in Hessen. Die für den 1. Juni festgesetzte Viehzählung ist wegen der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche eingestellt worden.

Wetterumschlag. Seit Donnerstag ist bei bewölktem Himmel und nordwestlichen Winden eine starke Abkühlung der Temperatur erfolgt. Das Thermometer ist auf 12° R gefallen.

Fußballsport. Der hiesige Fußballklub Germania 06 spielt morgen mit 4 Mannschaften auf dem hiesigen Plage. Morgens um 1/9 Uhr spielt die 4. Mannschaft gegen Turn-Verein Niederrad, anschließend 10 Uhr die 3. Mannschaft gegen den gleichen Verein. Nachmittags um 1/2 Uhr und anschließend 1/4 Uhr stehen sich die 2. und 1. B-Mannschaft mit Amicitia Frankfurt-Sachsenhausen im Wettkampfe. Alle Spiele werden sehr interessant werden. — Näheres Inserat.

Die Fußball-Abteilung des Turnvereins spielte am letzten Sonntag mit ihrer 1. Mannschaft gegen die gleiche des Frankfurter Fußballvereins Phönix auf dem hiesigen Plage. Das Spiel, welches um 1/2 Uhr seinen Anfang nahm, war in der ersten Hälfte vollständig ausgeglichen. Phönix ging in der 15. Minute in Führung und in der 30. Minute erzielte Schwanheim den Ausgleich. Mit diesem unentschiedenen Resultat ging es in die Pause. Nach Seitenwechsel hielt Schwanheim den Gegner fast ständig in seiner Spielhälfte fest, konnte jedoch zufolge der zahlreichen Verteidiger seine Überlegenheit nicht in Toren ausdrücken. Phönix beschränkte sich nur auf überraschende Durchbrüche, die von der hiesigen Verteidigung immer gut abgekehrt wurden. Verschiedene schön getretene Ecken der Stürmer bringen auch nicht den erhofften Erfolg. In den letzten 6 Minuten gelingt es Phönix durch zu weites Ausdrücken der Turnerverteidigung noch zweimal überraschend einzusenden. Mit dem Resultat von 3:1 Toren endete dieser spannende Kampf. Die hiesige 3. Mannschaft siegte am gleichen Tage mit 4:1 Toren gegen die 4. Mannschaft des Nieder Fußballvereins. — Am morgigen Sonntag spielt die Fußball-Abteilung mit ihrer 1., 2. und 3. Mannschaft gegen die gleichen von F. Sp. Nied 1911. (Näheres Inserat.)

Getäuschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. König.

89

„Darf ich eintreten?“ fragte eine schlichte Stimme. Der Rechtsanwalt erwachte aus seinem Brüten, seine kleine, blonde Frau stand lächelnd auf der Schwelle des Zimmers.

„Geh!“ „Wann?“ antwortete er gereizt, was gibst?“ „Ich möchte dich mit mir ins Essen holen.“ „Schon so spät?“

„Eigentlich ist es noch etwas zu früh, aber der Vater ist oben, ich habe ihn eingeladen, es wird dir wohl nicht unangenehm sein.“

„Durchaus nicht,“ erwiderte er, seinen Arm um die Taille der jungen Frau legend, „ich glaube, ihm selbst ist es auch nicht unangenehm. Was gibt es denn heute mittag?“

„Spargel, Papas Lieblingsgericht!“

„Oh weh!“

„Wem gilt dieser Seufzer?“

„Den Spargeln, die an meiner Nase vorbeiwandern werden.“

„Sei unbesorgt, Du wirst schon satt werden,“ lachte sie.

„Aber sei lieb heute mittag, ja?“

„Bin ich's nicht immer?“

„Ich bellege mich nicht, aber der Vater tut mir manchmal leid, wenn Du ihm Vorwürfe machst. Laß ihm das Vergnügen, in der Lotterie zu spielen, er kann ja auch einmal gewinnen.“

„Lieber Himmel, meinetwegen! Ob er später einmal viel oder gar nichts hinterläßt, ist mir ziemlich gleichgültig, nur meinetwegen ärgert mich diese Torheit. Er darbt sich das Müste ab, um seine Leidenschaft zu befriedigen, er hat für nichts anderes mehr Sinn, und schließlich verliert er noch den Verstand darüber, wie Onkel Rudolf heute morgen sagte.“

„Onkel Rudolf ist ein braver Mann, aber wenn ihm etwas nicht behagt, so urteilt er gleich zu schief,“ schmolte Anna.

„Er hat auch seine Leidenschaften, er möchte allen Menschen helfen und fühlt sich unglücklich, wenn er es nicht kann. Wollen wir nun gehen?“

„Ganz wie Du beschließt, liebes Kind.“

Als sie Arm in Arm ins Wohnzimmer traten, saß Peter Grollinger schon vor der gedeckten Tafel, sein Notizbuch lag offen vor ihm, den Bleistift hielt er zwischen den Fingern.

„Ah, da bist Du ja,“ sagte er, seinem Schwiegerohn die Hand reichend, „nun kann losgehen! Der Einladung Annas konnte ich nicht widerstehen. Ich habe in diesem Jahre noch keine Spargel gegessen, auf unseren Tisch kommen sie nicht.“

„Ich weiß nicht, woran das liegt. Dora behauptet immer, sie seien zu teuer, und Anna sagte mir vorhin, sie seien noch nie so billig gewesen, wie in diesem Jahre.“

— Du bist gestern abend zurückgekommen?“

„Ja, wohl, Papa,“ antwortete Friedeberg, während das Mädchen die Suppe aufräumte.

„Der Prozeß ist gewonnen?“

„Noch nicht, aber ich hoffe zuversichtlich, daß die Richter meiner Ansicht beitreten werden.“

„Ja, ja, hoffen!“ sagte der alte Mann, mit dem Löffel seine Suppe kühnend. „Die Hoffnung ist das einzige, was den Menschen in allen Lebenslagen aufrecht hält. Ich hoffe auch noch immer, mögen die Spötter sich darüber lustig machen, Hoffnung läßt niemals zu Schanden werden. Es ist freilich hart, wenn man immer und immer wieder mit einer Niete herauskommt, wenn man mit Sicherheit auf den Gewinn gerechnet hat, aber zwingen kann man das Glück nicht, man muß es geduldig abwarten.“

Ein farbtastisches Bäcklein glitt über das Antlitz Friedebergs, aber da er den bittenden Blick seiner Frau bemerkte, schielte er, sich des Versprechens erinnernd, das er ihr gegeben hatte.

„In der großen Pferdelotterie wäre ich beinahe mit dem Hauptgewinn herausgekommen,“ nahm der alte Mann wieder das Wort, als das Dienstmädchen den Braten brachte.

„Ich hatte das Los Numero 10,112 und der Gewinn fiel auf Numero 10,116.“

„Der Hauptgewinn bestand wohl aus einer Equipage und vier Pferden?“ fragte der Rechtsanwalt.

„Ja, wohl, eine Equipage und vier Pferde. Natürlich hätte ich alles sofort verkauft, denn was nützt mir eine Equipage. Ja, wenn ich einmal ein reicher Mann geworden bin, und

das hoffe ich im Laufe der Zeit zu werden, dann schaffe ich mir eine Equipage und Dienerschaft an, ein Gehaltsverdienst nicht werden, leben und leben lassen ist mein Wahlspruch und es kann bald kommen, in der nächsten Zeit sind wieder Zeichnungen, an denen ich beteiligt bin, einmal muß es ja kommen, das ist so sicher, wie das Amen in der Kirche. Ich muß nur Ausdauer haben, Ausdauer und Geduld, wie gesagt — zwingen kann man das Glück nicht.“

Friedeberg wechselte mit seiner Gattin verstohlen einen verständnisvollen Blick, die junge Frau schüttelte das blonde Haupt und senkte leise; Grollinger schwieg und widmete nun seine ganze Aufmerksamkeit seinem Lieblingsgericht über das er mit sichtbarem Hunger herfiel.

„Was macht Ferdinand?“ fragte der Rechtsanwalt nach einer langen Pause, während er die Weinflasche füllte. „Hast du noch immer keine Anstellung gefunden?“

„Nein,“ seufzte der alte Mann, „es hält außerordentlich schwer; die guten Stellen sind besetzt, und wenn einmal eine frei wird, so bewerben gleich zwanzig, dreißig Leute sich darum. Im Leben hängt alles vom Glück ab, Glück muß der Mensch haben, sonst kommt er nie auf einen grünen Zweig.“

„Auf der Bummelbahn wachsen die grünen Zweige freilich nicht, der Verkehr mit dem Baron v. Polbach hat Ferdinand verdorben.“

„Nein, das glaube ich nicht, Max,“ erwiderte Grollinger, indem er sein Glas zum Munde führte, „im Gegenteil, Baron Polbach hätte ihm längst lohnende Beschäftigung gegeben, wenn er nur selbst unabhängig wäre. Das wird er auch kommen und dann erinnert der Baron sich ganz gewiß seines Versprechens.“

„Darauf kann Ferdinand nicht warten.“

„Nun, wer weiß!“

„Du denkst, der Vater des Barons sei ein alter, kränklicher Herr?“

„Je nun, alt wird er jedenfalls sein.“

„Aber noch sehr kräftig,“ fuhr Friedeberg fort. „Ich habe ihn besucht und bin beeindruckt, die Angelegenheiten seines etwas sehr leichtsinnigen Sohnes zu ordnen; ich teure die Beziehungen für Ferdinand, da sehr wenig zu hoffen.“

An die unechte Adresse geraten ist in der Nacht Fronleichnamstage ein Einbrecher, der die Frech-
heit besaß, bewußt oder unbewußt bei einem Polizei-
meister einen nächtlichen Besuch abzustatten. Der
Dieb wurde von den Töchtern des Hauses gehört, die den
Dieb weckten. Derselbe nur mit Hose und Hemd be-
kleidet, eilte dem Diebe nach und gab einen Schuß auf
den ab, der traf. Wie verlautet, gefallten sich noch zwei
Komplizen hinzu und verschwanden im Walde.
Am Fronleichnamstage morgens gegen 8 Uhr meldete
sich im St. Josefs-Haus ein Mann, der verbunden sein
sollte und eine Verletzung an der Seite aufwies; die
Schwestern erklärten einen Verband nicht anlegen zu
wollen, da erst die Wunde durch einen Arzt desinfiziert
werden müßte. Bei den hiesigen Ärzten sprach jedoch
keiner vor. Anscheinend rochen die Kerle dicke Luft
und haben sich verduftet. Ob sie nochmals wiederkommen
werden? — In der Nacht zum Freitag gelang es dem
Polizeimeister Bindrum, einen Dieb zu fassen, der
in nahen Kellertisch einen Einbruch verübt hatte und
versteckt an Ort und Stelle eine Ziege abschlachtete,
in Rücksicht verpackte, aus derselben Behausung in der
Gasse ein Fahrrad mitnahm und auf demselben
nach Frankfurt zu verduften wollte. In der Neugasse
wurde ihn das Schicksal und wurde der 21 jährige Mensch,
der angibt in Frankfurt zu wohnen, und aus der Palz
kam, gestern mittag dem Amtsgericht Höchst zugeführt.
Bei dieser Gelegenheit werden wir ersucht um folgende
Ermahnung: „Bei den meisten Diebstählen, die in letzter
Zeit vorkamen, hat sich herausgestellt, daß dieselben
mittels Fahrrad erfolgen. Demgemäß hat die Polizei
des Nachts ihr besonderes Augenmerk speziell auf rad-
fahrendes Publikum gerichtet. Es werden deshalb auch
Personen angehalten werden, die mit Dieben nichts gemein
haben, aber gerade hier hat die Polizei einen sehr
schweren Stand. Belästigungen aller Art sind die Be-
schwerden ausgeföhrt, und daß ihnen dadurch ihr Dienst
erschwert wird, wird jedermann begreiflich finden. Auch
wird die Polizei nicht nur in Dienstkleidern des Nachts
den Dienst ausüben, sondern auch in Zivil. Das Publi-
kum wird ersucht eventuellen Rufen der Polizei Folge
zu leisten, einerlei ob die Radfahrer Laterne haben oder
nicht.“

**Abgabe von russischen Kriegsgefangenen für land-
wirtschaftliche und gewerbliche Arbeiten.** Auf Grund einer
Anweisung des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung hat
das Verzeichnis der Zuweisung von Russen aus dem
Kriegsgefangenenlager in Niederzwehren eine Aenderung
erfahren. Die Abgabe erfolgt nur noch nach erfolgter
Genehmigung des Landesamtes für Arbeitsnachweis in
Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck und zwar zu den
gleichen Lohn- und Arbeitsbedingungen, die auch für
heimische Arbeiter Geltung haben. Alle Anträge sind
unverzüglich auf den vorgeschriebenen Formularen an
das Landesamt für Arbeitsnachweis in Frankfurt a. M.,
Königs Friedbergstraße 28, zu richten. Die erforderlichen
Bedruckte nebst einem Merkblatt, das die näheren Be-
dingungen enthält, können kostenlos bei der genannten
Stelle sowie bei sämtlichen öffentlichen Arbeitsnachweisen
entnommen werden. Eine Genehmigung zur Beschäftig-
ung von russischen Gefangenen kann durch das Landesamt
für Arbeitsnachweis nur erteilt werden, falls keine
heimischen Arbeiter beschafft werden können. Es empfiehlt
sich demnach, zunächst bei dem zuständigen Arbeitsnach-
weis zu versuchen, deutsche Arbeiter zu erhalten.

Wählerversammlungen.

Die letzten Tage vor der Wahl wurden auch hier
recht tüchtig zu Wahlversammlungen benutzt. So
haben am Donnerstagabend zwei Versammlungen statt.
Die Demokraten tagten im „Frankfurter Hof“ und die
U. S. P. im Henningserschen Saale, während gestern
abend die Mehrheitssozialisten eine Wählerversammlung
in der „Waldlust“ abhielten.

Bei den Demokraten sprach Justizrat Dr. Helf-
frankfurt über „Die politische Lage und die Reichstags-
wahl“. In mehr als fünfstündigem Referat be-
handelte Redner in packender Weise dieses Thema. Von
der politischen Lage während des Krieges, des Zu-
sammenbruchs, der Revolution, der Nationalversammlung,
der Verfassung, der Wandlung und Stellung der einzelnen
Parteien, entrollte Redner ein lebhaftes Bild, reich
illustriert von Zitaten und Beispielen. Die mit Interesse
zuhörenden Zuhörer spendeten dem Redner am Schlusse
seiner Ausführungen lebhaften Beifall. Der Vorliegende
der hiesigen Ortsgruppe der demokratischen Partei, Herr
Gräfer, als Versammlungsleiter ergänzte die Aus-
führungen des Referenten noch in berechneten Worten.
Zur Aufforderung meldete sich niemand zur Diskussion.
Bei den U. S. P.-Leuten sprach vor etwa 75
Zuhörern Genosse Held-Höchst über die bevorstehenden
Reichstagswahlen, über die er sich in einstündigen Aus-
führungen erging. Besonders scharfe Worte gebrauchte er
gegen die Rechtsparteien, Konservative und National-
demokraten, doch ließ er auch die Koalitionsparteien (Zentrum,
Demokraten und Mehrheitssozialisten) nicht ungeschoren.
Insbesondere rechnete er insbesonders mit dem ehemaligen
Reichswehrminister Noske in ganz geharnischter Weise
ab. Auch das Kapitel „Kapitalismus“ zeichnete er in
besonderem Maße aus und kam zu der Schlussfolgerung:
„Euer Arbeiter, wenn ihr nicht die Augen aufhaltet,
wird mit euch gescheit.“ Alle Errungenschaften gehen
dem Teufel und die Knete wird man über euren Häu-
ptern hinweg, wie nie zuvor. Zum Schlusse seiner
passionierten Ausführungen richtete er den Appell
an die Versammelten, am Sonntag der Partei die
Stimme zu geben, die das sozialistische Banner rein-
zuhalten und dieses wäre die U. S. P.-Partei. In
der Diskussion kam Genosse Marx von hier auf die
Angelegenheit der Kriegsbeschädigten zu sprechen, ein Kapitel,

das ebenfalls der Referent in seinem Vortrage gestreift
hatte und erklärte, daß gerade die Mehrheitssozialisten
im hiesigen Gemeinderat und vorweg Gemeinderat Keller
es gewesen wäre, die Eingabe abzulehnen. Der Ver-
sammlungsleiter, Herr Sickler, kam auf die Ausführungen
des Demokraten Berg in letzter Gemeinderatsitzung
zu sprechen, wonach dieser Herr die Eingabe der Kriegs-
beschädigten abweisen zu können glaubte, indem er auf
das neue Versorgungs-gesetz verwies, wonach es den
Hinterbliebenen in Zukunft nach Ansicht des Herrn Berg
ganz gut gehen würde. Weitere gegnerische Diskussions-
reden waren nicht zur Stelle und konnte die Ver-
sammlung nach einem kurzen Schlusswort des Referenten
unter den üblichen Aufforderungen zum Beitritt in die
Partei usw. geschlossen werden.

Eines überaus guten Besuches hatte sich gestern abend
die Wählerversammlung der Sozialdemokratie
(Mehrheitssozialisten) im „Waldlustsaal“ zu erfreuen.
Als Referent war der Kandidat unseres Wahlkreises,
Genosse Köhle, Mitglied der Nationalversammlung, er-
schienen, der es verstand, in sachlichen, ruhigen Aus-
führungen die Wählerinnen und Wähler mit der Be-
deutung der morgigen Wahl vertraut zu machen, Ein-
gangs seines Vortrages erwähnte er, daß die Sozial-
demokratie mit dem Bewußtsein in den Wahlkampf zog,
eine sozialistische Mehrheit zu bekommen. Mit den
rechtsstehenden Parteien (Deutschnational und Volks-
partei) ging er besonders scharf ins Gericht, beleuchtete
in kräftigen Worten das Verhalten Dr. Kiepers während
seiner Tätigkeit im Zehnersteueraussschuß, und jetzt in
der Wahlkampagne. Den ehemaligen Finanzminister Erz-
berger verteidigte er insbesondere, aber nicht als Zentrums-
mann, sondern als Minister der Finanzen, der das
Steuerprogramm, wie es die Koalitionsregierung ge-
wünscht, gebracht habe. Nachdem die Rechtsparteien ihr
Teil abbekommen, griff Redner die linke Seite der Par-
teien, die U. S. P. an, die nur darauf hinausgehe, Ver-
wirrung in die Massen des Volkes hineinzutragen. Wir
brauchen keinen Terror, keine Diktatur, kein Räte-
system und verwies hierbei auf die russischen Zustände, wo Lenin
und Trozki ihr Regiment führten, und soweit gekommen
sind, den 12 stündigen Arbeitstag gesetzlich einzuführen.
Hierbei machte er die Mitteilung, die ihm (Köhle) Arbeits-
minister Schlichte zugehen ließ, wonach Verhandlungen mit
Rußland angebahnt seien. Denen zufolge sollen in den
nächsten Wochen Arbeiter, Beamte und Ingenieure der
Metallbranche nach Rußland zum Wiedereinrichten und
Ausleben der Fabriken entsandt werden. Ferner verwies
er auf die gewesene Herrschaft Bela Kuhns in Ungarn,
die elend zusammengebrochen ist und heute, da eine
überaus starke bürgerliche Mehrheit regiert, die gesamte
Gewerkschaftsbewegung erdrückt wurde. Alsdann kam
Redner auf die Wahlen in Gotha, Reuß ältere und
jüngere Linie zu sprechen, bei denen die U. S. P.-Leute
gründlich Fiasko erlitten haben. Eine Versöhnung mit
dieser Partei könne nicht auf dem Boden der Diktatur
oder des Räte-Systems herbeigeführt werden, sondern auf
dem Wege der Demokratie. Im weiteren verwies Redner
auf die bevorstehende ernsthafte Wirtschaftskrise, wo ganze
Arbeiterbataillone arbeitslos werden würden. Der zu-
künftige Sommer und Herbst bringe schwere Erschüt-
terungen. Am Schlusse seiner Ausführungen griff er das
gestern verbreitete Flugblatt des Zentrums an und wandte
sich insbesondere an die Frauen mit dem Hinweis, daß
ein gläubiger Christ auch ganz gut Sozialist sein könnte.
Wir wollen niemanden die Religion rauben, aber die
Trennung von Staat und Kirche herbeiführen. Abfällige
Kritik an den Demokraten übte Redner nur mit einem
einzigen Satz. Nachdem er noch den Vergleich zwischen
dem alten und neuen Deutschland gezogen, forderte er
unter begeisterten Worten auf, am Sonntag die Liste
„Scheidemann“ zu wählen, welches auch der Versam-
mlungsleiter, Herr Eskuche, nochmals in berechneten Worten
tat. Eine Diskussion kam, da Gegner nicht anwesend
waren, nicht zustande.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen-
über keine Verantwortung.

Zur Aufklärung!

Das in der letzten Nummer dieser Zeitung ver-
öffentlichte „Eingefandt“ des Herrn B. Heinrich, Beige-

ordner, ist geeignet, über unsere Eingabe vom 6. April
d. Js. eine Auffassung hervorzurufen, wie sie als richtig
nicht bezeichnet werden kann. Es wird hier von Forde-
rungen der Kriegsbeschädigten gesprochen. Demgegenüber
stellen wir fest, daß für die Kriegsbeschädigten nicht ein
Pfennig gefordert wurde, sondern der Antrag lautete
auf Unterstützung der Kriegshinterbliebenen, also der
Gruppe von Einwohnern, welchen der Ernährer durch den
Krieg entzogen wurde. Zu ihren karglichen Renten waren,
damit sie ein menschenwürdiges Dasein führen können,
Zuschüsse beantragt, die jedoch von dem Gemeinderat
abgelehnt wurden. Während des Krieges erhielten diese
so stark in Mitleidenschaft Gezogenen eine erbärmliche
Unterstützung; nachdem der Ernährer gefallen war, er-
halten sie eine Rente, die noch nicht einmal ausreicht, den
Kriegshinterbliebenen die von den Kommunen verteilten
Lebensmittel zu beschaffen, von der Beschaffung von
Kleidung, Licht, Heizung usw. gar nicht zu sprechen. Aus
dieser Not heraus ist unsere Eingabe entstanden und nicht,
wie in der Gemeinderatsitzung noch gesagt wurde,
um die Leute unzufrieden zu machen. Die Unzufrieden-
heit entsteht schon aus sich selbst, wenn die Hinterbliebenen
ihre durch den Verlust des Ernährers verursachte kümmer-
liche Dasein fristen müssen. Gerade jetzt, wo die von
dem Krieg verschont Gebliebenen ein hohes Einkommen
beziehen, empfinden die Kriegshinterbliebenen den Ver-
lust ihres Ernährers doppelt schwer.

Auch entspricht die Bemerkung, daß das Einkommen
aus Vermögen nach unserem Antrag außer Betracht
kommen solle, nicht der Tatsache, denn in unserer Eingabe
ist ausdrücklich gesagt: „Einkommen aus Vermögen wird
ganz, aus Arbeitsleistung zur Hälfte angerechnet.“

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß der
Reichsbund dasselbe ist, wie ein Verband oder dergleichen,
in dem sich Arbeiter, Angestellte usw. organisieren, um
ihre Interessen vertreten zu lassen; hier handelt es sich
um Arbeitnehmer und beim Reichsbund um die Opfer des
Völkermordens. Weshalb sich aber die Hinterbliebenen
unmittelbar mündlich an das Bürgermeisterrat wenden
sollen und nicht durch Vermittlung ihrer Organisation, wie
das schon fast überall geschieht, ist uns nicht recht ver-
ständlich. Unseres Erachtens hat der Gemeinderat, der
Herr Marx, ganz richtig bemerkt, daß man immerhin
eine Verhandlungsgrundlage hätte schaffen können. Wir
wollen uns zunächst auf diese Klarstellung beschränken
und nicht einen großen Teil der „Schwanheimer Zeitung“
für uns in Anspruch nehmen, vielleicht bietet sich später
einmal in einer öffentlichen Versammlung Gelegenheit,
unseren Standpunkt nochmals eingehend darzulegen.
Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und
Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Schwanheim a. M.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 6. Juni 1920. 2. Sonntag nach Pfingsten.
7 Uhr: Frühmesse, Amt für den gefallenen Krieger Lorenz
Müller. — 8 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Gemeinschaftliche
heilige Kommunion der Klassen IIa und IIb. — 10 Uhr
Hochamt. — 2 Uhr Sakramentalische Andacht.
Montag, 6. Juni: Gestiftetes Jahramt für Jakob Herber
und dessen Sohn Heinrich, danach eine hl. Messe für Joh. Anton
Heuser und seine Ehefrau Karoline geb. Sohn.
Dienstag, 7. Juni: 8 Uhr gest. hl. Messe für Michael Bachendörfer
und Anna Elisabeth geb. Sohn, danach ein Amt für Peter Anton
Herber und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Henrich.
Mittwoch, 8. Juni: 6 Uhr Amt für die Seelen Johann Gräfer
und deren Töchter Christina und Josephine, danach hl. Messe für
Joh. Blankenberg und dessen Eltern.
Donnerstag, 9. Juni: 6 Uhr Dank- und Bittamt für die Lebenden
und Verstorbenen einer Familie, danach Amt für den gefallenen
Krieger Georg Berg.
Freitag, 10. Juni: 6 Uhr Amt für die Brautleute August Krebs und
Emma Kath. Gastel, danach gest. Amt zu Ehren des göttlichen
Herzens Jesu für die Jungfrau Elisabeth Reubeder und ihre
Schwester Katharina.
Samstag, 11. Juni: 6 1/2 Uhr Amt für einen gefallenen Krieger, im
St. Josefs-Haus um 6 1/2 Uhr Amt für Margareta Berg geb.
Henrich.
Von 3—7 Uhr und nach 8 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.
7 Uhr Salve. Von Montag bis Donnerstag sind abends um
8 Uhr Sakr. Andachten.
Sonntag, 7. Juni: 7 Uhr Frühmesse, Amt für Georg Anton Peter.
— 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Gemeinschaftliche hl. Kommunion
der Klassen IIIa und IIIb.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 6. Juni. 1. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Ap. Gesch. 26. 42—47.
Sozialismus und Kommunismus in der ersten christlichen Ge-
meinde. Kirchenversammlung für den Ev. Hilfsverein.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Fussballklub Germania 06 E. V. Schwanheim a. M.

**Sonntag, den 6. Juni, nachm. 1/4 4 Uhr auf dem
hiesigen Platze**

Fussballwettspiel

Amicilia Sachsenhausen — Germania Schwanheim.

Der Spielausschuß.

Lebensmittelverkauf.

Es kommt zur Ausgabe:

Heute nachmittag von 4—7 Uhr bei den Metzger Rinderfleisch
auf Grund der Kundenlisten. Es erhalten Erwachsene 125 g. Kinder 60 g.
Preis die Ration Mk. 2.50 bzw. Mk. 1.25. Gültig sind die Fleischkartenabschnitte
vom 31. 5. bis 6. 6. 1920.

Dienstag, den 8. ds. Mts., in den Verkaufsstellen Maismehl auf die Person
350 Gramm. Preis die Ration 0.80 Mk. Brotselbstversorger sind von dem Be-
zuge ausgeschlossen.

Das Fleisch für Kranke wird bei Peter Schneider ausgegeben. Der Be-
zugsschein muss zwischen 4 und 5 Uhr im Rathaus Zimmer 2 abgeholt werden.
Schwanheim a. M., den 5. Juni 1920.

Der Bürgermeister: Esser.

Mädchen

für leichte Hausarbeit bei hohem Lohn
in kleiner Familie gesucht.
Zu erfragen in der Exped.

Pferdedecke

gefunden. Abzuholen geg. Einrückungs-
gebühr **Hauptstr. 29.**

Guterhaltenes Fahrrad

mit Bereifung zu verkaufen. Näheres
in der Exped. 1148

1 Paar weisse Damenhalbschuhe

Größe 39 zu verkaufen. 1137
Wo sagt die Expedition.

Blusen-Rock

preiswert zu verkaufen. Alte Frank-
furterstr. 13 I. St. rechts.

6teilige Hasenhecke

zu verkaufen. Sackgasse 16.

„Letzter Appell an Alle“

Ihr sollt entscheiden, ob künftig wieder preußisch-militaristisch-kapitalistischer Geist, oder ob Ihr selber Herr Eurer Geschicke werden und bleiben sollt.

Da gibts nichts zu vergessen!

Denkt an den mörderischen Krieg und seine grausamen Folgen!

Denkt an Euere gefallenen Männer, Brüder und Söhne!

Denkt daran, die Ihr auf dem Altar des „Vaterlandes“ Gut und Blut opfern müßt!

Denkt an jene Kriegshetzer, Kriegsverlängerer und Nutzniesser des Krieges — die Schuldigen all des Jammers und Elends.

Denkt auch Ihr daran, die Ihr in der Heimat hungern und darben müßt!

Denkt an alle die den Keim siechender Krankheit in sich tragen, infolge der mangelhaften Ernährung!

Denkt wie man Euch mit Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsartikeln bedachte! (Kartoffeln im Herbst keine — jetzt bei erhöhten Preisen im Ueberflusse.)

Denkt an Eure leeren Schränke, Tisch- und Schubkasten!

Denkt aber auch an die Zukunft, wenn Steuern und Lasten getragen werden sollen!

Denkt an das drohende Gespenst der Arbeitslosigkeit — als Ernte 4 1/2-jähriger Gütervernichtung!

Denkt an alle Opfer des Krieges! Laßt Euch durch Nichts beeinflussen! Alles sind Lügen und Verläumdungen was man der U. S. P. entgegenschleudert.

Denkt zurück — blickt vorwärts — wägt — prüft die Taten der Parteien, dann muß die Entscheidung lauten: Nicht Militarismus — Nicht Kapitalismus sondern

SOZIALISMUS

Ich wähle die Liste der U. S. P.

— beginnend mit dem Namen —

Robert Dissmann.

Die deutsche Volkspartei

ist die **Sammelpartei** der ordnungliebenden Volkskreise! Sie will den **Wiederaufbau** unseres Landes unter **Vereinigung aller Berufe u. Stände** zu gemeinsamer Arbeit! Sie **verwirft jede Klassenherrschaft!** — **Bürger, Bauern, Beamte, Arbeiter, Angestellte u. Gewerbetreibende** wählt daher nur die

Deutsche Volkspartei

Die Liste Riesser-Hepp.

Achtung! Wo gehen wir morgen hin! **Achtung!**

Vormittags zur Wahl und nachmittags 3 Uhr zur

Tanzbelustigung

der Gesellschaft „Immertreu 1901“ Schwanheim im grossen Saale „Zum Schwanen“ verbunden mit **Preisschiessen, Tombola und Saalpost.**

Um freundlichen Zuspruch bittet

Der Vorstand.

Schwanheimer Lichtspieltheater

Samstag
8 Uhr

Abendsonne

Drama in 5 Akten.

Sondi's dunkler Punkt

Filmposse in 3 Akten.

Kindervorstellung Sonntag 4 Uhr „Das Leben Jesu“.

Sonntag
8 Uhr

Das Leben Jesu

Drama in 4 Akten.

Grosses Beiprogramm

R. Weiss

Schuhmacher : Neustrasse 27.

Herren-Sohlen . . . Mk. 36.—

Damen-Sohlen . . . „ 28.—

Alle andere Reparaturen billigst.

— Sonntags geschlossen. —

Achtung!

Verkaufe von heute ab

frische Kirschen

das Pfd. 2.50 Mk.

Neue Frankfurterstr. 6 I.

Concordia.

Heute Samstag, 5 Uhr Vorstandssitzung. 8 1/2 Uhr Gesangstunde. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Sonntag nachm. 5 Uhr Zusammenkunft der Frauen und Jungfrauen des Gesangsvereins Concordia wegen wichtiger Besprechung im Frankfurter Hof (Anton Saffran).

Männerquartell Eintracht.

Die Gesangstunde findet heute abend um halb 9 Uhr im oberen Lokale bei Arnold Henninger statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

„Stolze-Schrey“

Dienstag abend 8 Uhr Monatsversammlung bei Jac. Lehmann.

Turngemeinde

Heute abend pünktlich um 8 Uhr

Monats-Versammlung.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand und Turnrat.

Turnverein

Leichtathletische Abteilung.

Am morgigen Sonntag beteiligt sich die Leichtathl. Abt. an den Wettkämpfen in Darmstadt. Gemeinsame Abfahrt mit der Waldbahn 8.30 vorm. Ab Frankfurter Hauptbahnhof 10.50.

Fussball-Abteilung.

Morgen Sonntag Wettspiele gegen Fussball-Sportverein Nied 1911 auf dem hiesigen Platze. I. Mannschaft 3 Uhr. II. Mannschaft halb 3 Uhr und III. Mannschaft halb 10 Uhr.

NB. Alle Spieler werden dringend ersucht sich heute mittag halb 4 Uhr mit Geräten auf dem Sportplatze einzufinden, zwecks Einzeichnen derselben.

Der Turnrat.

Fidelitas

Dienstag 8., 8 Uhr.

Achtung!

Infolge fortgesetzter Erhöhung aller Materialien sind wir gezwungen die Preise für Brennholzschneiden wie folgt festzusetzen:

das rm mit 5 Schnitten Mk. 9.—

„ „ „ 6 „ 10.—

F. Blum, J. Möser.

Tüchtige Schneiderin

für dauernd gesucht.

Frau El. Wachendorfer

Taunusstrasse 30.

Deutsche demokratische Partei

Jeder vernünftige Deutsche,

der sein Volk und sich vor

weiterem Unheil bewahren,

die Verfassung hüten und

Deutschland vor dem Bürger-

krieg retten will, bekennt sich

aus Vaterlandsliebe zur De-

— — — mokratie und — — —

Wählt die Liste Schücking.

Gemütlicher Familienabend

im Gasthaus von Herrn H. Heuser

(Mainlust) Sonnabend den 5. Juni

Deklamationen vorgetragen von J. Schachtebeck.

I. Teil.

Legende von Wildenbruch. — Zwei Rätsel von Wildenbruch. — Beethoven, komponiert von Fischer. — Kristallmännchen von Lienhard. — Klaviervorträge.

II. Teil.

Dichtungen von J. Schachtebeck: 1. Das Traumbild 1914. — 2. Heldenod 1918. — 3. Sei zufrieden 1919. — 4. Wilson, es rollt. — Klaviervorträge.

III. Teil.

Liebesgedichte und Soloscherze.

Bis zur Pause bleibt der Saal geschlossen, daher bitte um pünktliches Erscheinen. Ein Teil der Einnahmen ist für hilfsbedürftige Schwanheimer.

Eintritt: Damen 1.50 Mk.

Herren 2.50 „ incl. Tanz.

Anfang 8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Heute frisch eintreffend:

Kabeljau und Schellfische

zu den billigsten Tagespreisen.

Adam Kaul, Mainstr. 14

Humoristischer Musikverein „Fidelio“

Gegründet 1919.

Schwanheim a. M.

Gegründet 1919.

Sonntag, den 6. Juni, nachmittags von 3 Uhr ab im Saalbau „Zur Waldlust“.

Grosse Tanzbelustigung.

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer

Ortsgruppe Schwanheim a. M.

Am Montag, den 7. d. M., im Lokale des Herrn Jakob Lehmann, abends 8 Uhr

ausserordentl. Generalversammlung.

Mitglieder, unsere Tagesordnung ist besonders wichtig, und deshalb erwarten wir Euer vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Obst- u. Gartenbauverein

E. V.

Montag abend 8 Uhr

Monatsversammlung

bei Chr. Katzmann. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

NB. Angabe der Herbstsaat auf Vereinskosten.

Ein Hoch

der freundlichen Spenderin

Ges. Bruderkette.

Fussball

Amtl. Zeitung des Süddeutschen Fussballverbandes erscheint jeden Mittwoch

Sportliche Nachrichten

jeden Donnerstag; zu haben bei

A. Emmelheim.

100 Mk. Belohnung

Sparkassenbuch der Nass. Landesbank Lit. C. 34866 verloren. Der ehrf. Finder wird gebeten dasselbe gegen obige Belohnung bei der hies. Polizei abzugeben.

Bei vorkommenden

Sterbefällen

halte mich zur Lieferung aller Arten Särge, auch sämtlicher Leichenwäsche : bestens empfohlen.

Peter Raab

Schreinermeister : Kirchstrasse 43